

# Deutschunterricht für eine Kultur des Friedens

Über 30 Jahre ist es her, seit in dieser Zeitschrift ein Themenheft zu Frieden und Friedensbildung erschienen ist (*ide* 1/1991). Auch wenn es in der Zwischenzeit eine Reihe von Ausgaben mit gesellschaftskritischen Themen gegeben hat, ist Frieden doch eine Zeitlang ins Abseits des pädagogischen Diskurses geraten. Zu Unrecht, wie wir meinen, denn schließlich handelt es sich um ein zentrales Menschheitsthema, das deshalb auch im Bildungsprozess junger Menschen zentral behandelt werden sollte.

Inzwischen hat sich das Blatt wieder gewendet. Die weltpolitischen Entwicklungen der letzten Jahre – Kriege, Bürgerkriege, soziale Spannungen, aber auch Klimakrise, Massenmigration, das Erstarken von nationalistischen und autoritären Bewegungen – erschüttern das Selbstverständnis der europäischen Gesellschaften. Eine ohnehin nur relative Stabilität scheint auf einmal bedroht zu sein. Ein Gefühl der Unsicherheit, mit dem weite Teile der Menschheit ohnehin schon immer leben mussten, macht sich nun auch in unseren privilegierten Gefilden breit. Das hat auch den Themenkomplex *Frieden und Bildung* wieder in den

Fokus der Öffentlichkeit gerückt – und zwar in Form einer Polarisierung: Auf der einen Seite wird vielen der Wert und die Bedeutung des Friedens wieder stärker bewusst. Wir registrieren eine vermehrte Nachfrage nach Friedensbildung für Schüler\*innen und Lehrkräfte, und es erscheinen wieder neue einschlägige Publikationen. Auf der anderen Seite mehren sich auch Stimmen, die – angesichts einer diffusen Bedrohungslage und unter dem Stichwort »Zeitenwende« – meinen, jede Friedenspädagogik grundsätzlich infrage stellen zu müssen und sie gerne durch eine militärisch verstandene geistige Landesverteidigung und Erziehung zur Wehrhaftigkeit ersetzen würden. Damit steigt aber die Gefahr der Militarisierung unserer Gesellschaft und die Unsicherheit nimmt erst recht zu (vgl. dazu Wintersteiner 2024).

Parallel dazu, aber auch verschränkt damit, mehren sich innergesellschaftlich soziale Probleme und Spannungen, rassistische und machistische Gewalt nimmt zu. Ein überfordertes, weil nicht an die Population der Schüler\*innen angepasstes Schulsystem wird oft als inadäquat empfunden, besonders in den Mittelschulen der Ballungsräume. Wenn vor allem migrantische Kinder in der Schule nicht mitkommen oder sich dem System verweigern, wenn soziale und religiöse Faktoren zusammenkommen und auf den systemischen Rassismus eines Bildungssystems stoßen, ist schnell der Vorwurf mangelnder Integrationsfähigkeit zur Hand (vgl. Wintersteiner 2022). Es ginge aber darum, die komplexe Situation, deren Symptome offen daliegen, auf ihre Ursachen hin zu untersuchen und diese zu beseitigen. Auch das kann

als Aufgabe der Friedensbildung verstanden werden (vgl. vor allem den Aufsatz von Verena Plutzer in diesem Heft).

Friedensbildung erhält somit gerade heute eine wichtige zivilisatorische Mission, als ein Eckpfeiler der Arbeit an einer gesamtgesellschaftlichen *Kultur des Friedens*. Und diese ist – angesichts der globalen Polykrise – nicht mehr bloß eine wünschenswerte Option, sondern bereits eine notwendige Voraussetzung für die Erhaltung der menschlichen und natürlichen Lebensbedingungen im *Heimatland Erde* (Morin/Kern 1999). Denn noch nie war es so deutlich, wie eng »Frieden unter den Menschen« und »Frieden mit der Natur« miteinander verknüpft sind. Damit wird der Friedensbegriff voller und komplexer.

Das spiegelt sich in internationalen Dokumenten, die auch für die österreichischen bildungspolitischen Weichenstellungen entscheidend sind. Am bekanntesten sind die *Nachhaltigen Entwicklungsziele*, die SDGs (UN 2015), die in Abschnitt 4.7 (wo es um Bildung geht) ausdrücklich auf Friedensbildung verweisen. Maßgeblich ist auch die UNESCO *Recommendation* (UNESCO 2023 [1974]). Was viele nicht wissen: Wie jedes Mitgliedsland hat sich auch Österreich verpflichtet, in regelmäßigen Abständen über Fortschritte bei der Umsetzung von »Education for International Understanding, Co-operation, Peace and Education relating to Human Rights and Fundamental Freedoms« zu berichten. Schließlich sei auch noch auf die sogenannte *Dublin Declaration* (GENE 2022) verwiesen, die globales Lernen, Ökologie und Frieden mit-

einander verbindet. Diese Orientierungen sind auch in den neuen österreichischen Lehrplan für Mittelschulen und Gymnasien Unterstufe eingeflossen, der – in Anspielung auf die Entwicklungsziele der UNO – in den *Leitvorstellungen* festhält:

Schule und Unterricht tragen dazu bei, dass junge Menschen befähigt werden, bei der Bewältigung von gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen eine aktive Rolle einzunehmen. Dazu gehört, dass Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung angebahnt werden. Wesentliche pädagogische Bereiche, die diesen Kompetenzerwerb unterstützen, sind die Bildung für nachhaltige Entwicklung, Politische Bildung mit Global Citizenship Education, Friedenserziehung und Menschenrechtsbildung. (BMBWF 2023)

Frieden bzw. Friedenserziehung wird, außer im Fachlehrplan *Geschichte und Politische Bildung*, auch in Deutsch explizit genannt. Dem Fach Deutsch kommt somit eine besondere Bedeutung zu. Schließlich ist der Deutschunterricht nicht nur für kulturelle, ethische und politische Bildung ein wesentliches Trägerfach, er eignet sich auch in besonderer Weise für fächerübergreifendes Arbeiten. Mit diesem Themenheft wollen wir dazu beitragen, dass *Frieden* im Deutschunterricht adäquat thematisiert werden kann.

In der Folge finden Sie viele Anregungen, die direkt im Deutschunterricht, im fächerübergreifenden Unterricht oder in der akademischen Deutschdidaktik umgesetzt werden können. Angesichts der Komplexität der Materie wollen wir zudem mit dem Glossar von *Werner Wintersteiner* und dem Basisartikel von *Sabine Zelger*, in

dem auch die einzelnen Beiträge des Heftes vorgestellt werden, für eine grundlegende Orientierung sorgen, während in gewohnter Form die weiterführende Bibliographie genügend Anregungen für ein persönliches Vertiefen bieten sollte ...

Denn angesichts der überall zunehmenden Rüstungs- und Militarisierungshysterie müssen wir uns umso mehr auf den Grund-Satz besinnen: *Wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor!*

Wir wünschen eine anregende Lektüre

WERNER WINTERSTEINER  
SABINE ZELGER

WINTERSTEINER, WERNER (2022): Alltäglicher und systemischer Rassismus – Friedenspädagogik und die Mühen der Ebenen. In: Umbach, Susanne; Pinkert, Christoph (Hg.): *Frieden üben – Brücken und Brüche im Denken und Handeln*. Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 86–100.

DERS. (2024): Rechtfertigung oder Überwindung der Kultur der Gewalt? Warum die Kritik an der Friedenspädagogik verfehlt ist. In: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP)*, H. 1, S. 34–35. DOI: 10.31244/zep.2024.01.13.

## Literatur

BMBWF – BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG (2023): *Lehrplan der allgemeinbildenden höheren Schule*. BGBl. II. Ausgegeben am 2. Jänner 2023 – Nr. 1.

GENE (2022): *European Declaration on Global Education to 2050* (Dublin Declaration). Online: <https://www.gene.eu/ge2050-congress> [Zugriff: 27.9.2024].

MORIN, EDGAR; KERN, ANNE BRIGITTE (1999): *Heimatland Erde. Versuch einer planetarischen Politik*. Wien: Promedia. [Neuaufgabe 2023.]

UN (2015): *Sustainable Development Goals deutsche Fassung*. Online: <https://unric.org/de/17ziele/> [Zugriff: 27.9.2024].

UNESCO (2023 [1974]): *Revised Recommendation concerning Education for International Understanding, Co-operation, Peace and Education relating to Human Rights and Fundamental Freedoms* (UNESCO). Online: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000385435> [Zugriff: 27.9.2024].

---

WERNER WINTERSTEINER ist Universitätsprofessor für Deutschdidaktik i.R. und Friedenspädagoge sowie Gründer des Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. E-Mail: [werner.wintersteiner@aaau.at](mailto:werner.wintersteiner@aaau.at)

SABINE ZELGER ist Hochschulprofessorin für Deutschdidaktik an der KPH Wien/Krems und lehrt im Primar- sowie Sekundarstufenbereich. Literaturwissenschaftliche und didaktische Forschungsschwerpunkte sind Politik/Ökonomie und Literatur, GCED sowie Rassismuskritik. E-Mail: [sabine.zelger@univie.ac.at](mailto:sabine.zelger@univie.ac.at)